

Die Rolle der Glaubenstradition

Fulda, 25.05.01

KKK 81¹ „Die Heilige Schrift ist Gottes Rede, insofern sie unter dem Anhauch des Heiligen Geistes schriftlich aufgezeichnet worden ist.

„Die Heilige Überlieferung aber gibt das Wort Gottes, das von Christus, dem Herrn, und vom Heiligen Geist den Aposteln anvertraut wurde, unversehrt an deren Nachfolger weiter, damit sie es unter der erleuchtenden Führung des Geistes der Wahrheit in ihrer Verkündigung treu bewahren, erklären und ausbreiten“ (DV 9)².

a) Wichtigster Inhalt der Überlieferung

KKK 638 „So verkünden wir euch die frohe Botschaft: Gott hat die Verheißung, die an die Väter ergangen ist, an uns, ihren Kindern, erfüllt, indem er Jesus auferweckt hat“ (Apg 13, 32-33). Die Auferstehung Christi ist die Wahrheit, in der unser Glauben an Christus gipfelt; die christliche Urgemeinde glaubt und lebt sie als zentrale Wahrheit, die Überlieferung gibt sie als grundlegend weiter, die Dokumente des Neuen Testaments weisen sie nach; zugleich mit dem Kreuz wird sie als wesentlicher Teil des Pascha-Mysteriums verkündet.

b) Eine gemeinsame Quelle

KKK 80 „Die Heilige Überlieferung und die Heilige Schrift sind eng miteinander verbunden und haben aneinander Anteil. Demselben göttlichen Quell entspringend, fließen beide gewissermaßen in eins zusammen und streben demselben Ziel zu“ (VD 9). Beide machen in der Kirche das Mysterium Christi gegenwärtig und fruchtbar, der versprochen hat, bei den Seinen zu bleiben „alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20).

c) Apostolische Überlieferung und kirchliche Überlieferungen

KKK 83 Die Überlieferung (oder Tradition), von der wir hier sprechen, kommt von den Aposteln her und gibt das weiter, was diese der Lehre und dem Beispiel Jesu entnahmen und vom Heiligen Geist vernahmen. Die erste Christengeneration hatte ja noch kein schriftliches Neues Testament, und das Neue Testament selbst bezeugt den Vorgang der lebendigen Überlieferung.

Die theologischen, disziplinären, liturgischen oder religiösen Überlieferungen (oder Traditionen), die im Lauf der Zeit in den Ortskirchen entstanden, sind etwas anderes. Sie stellen an die unterschiedlichen Orte und Zeiten angepasste besondere Ausdrucksformen der großen Überlieferung dar. Sie können in deren Licht unter der Leitung des Lehramtes der Kirche beibehalten, abgeändert oder auch aufgegeben werden.

KKK 95 „Es zeigt sich also, dass die Heilige Überlieferung, die Heilige Schrift und das Lehramt der Kirche gemäß dem überaus weisen Ratschluss Gottes so miteinander verknüpft und einander

¹ Katechismus der Katholischen Kirche, R. Oldenbourg Verlag, München 1993

² Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung « Dei Verbum » vom 18. Nov. 1965 (DV)

zugesellt sind, dass das **eine nicht ohne die anderen besteht** und alle zusammen, jedes auf seine Weise, durch das Tätigsein des einen Heiligen Geistes wirksam zum Heil der Seelen beitragen“ (DC 10,3).

Die Schrift „in der lebendigen Überlieferung der Gesamtkirche“ lesen.

KKK 113 Einem Sinnspruch der Väter zufolge ist **„die heilige Schrift eher ins Herz der Kirche als auf Pergament geschrieben“**. Die Kirche bewahrt ja in ihrer Überlieferung das lebendige Gedächtnis des Gotteswortes, und der Heilige Geist gibt ihr die geistliche Auslegung der Schrift, „...nach dem geistlichen Sinn, den der Geist der Kirche schenkt“ (Origenes, kom. In Lev. 5,5).

KKK 120 Die apostolische Überlieferung lässt die Kirche unterscheiden, welche Schriften in das Verzeichnis der heiligen Bücher aufgenommen werden sollten³. Diese vollständige Liste wird **„Kanon“** der Heiligen Schriften genannt. Danach besteht nach der kath. Kirche das Alte Testament aus 46 (45, wenn man Jeremia und die Klagelieder zusammennimmt) und das Neue Testament aus 27 Schriften⁴.

d) Das Glaubenserbe ist die Kirche als ganzes anvertraut

KKK 84 Das in der Heiligen Überlieferung und in der Heiligen Schrift enthaltene „heilige Erbe“⁵ des Glaubens (**depositum fidei**) ist von den Aposteln der Kirche als ganzes anvertraut worden. „Ihr anhängend verharret das ganze heilige Volk, mit seinen Hirten vereint, ständig in der Lehre und Gemeinschaft der Apostel, bei Brotbrechen und Gebeten, so dass im Festhalten am überlieferten Glauben, in seiner Verwirklichung und in seinem Bekenntnis ein einzigartiger Einklang zwischen Vorstehern und Gläubigen zustande kommt“ (DV 10).

KKK 97 „Die Heilige Überlieferung und die Heilige Schrift bilden die eine der Kirche anvertraute **heilige Hinterlassenschaft des Wortes Gottes**“ (DV 10). Darin betrachtet die pilgernde Kirche wie in einem Spiegel Gott, den Quell all ihrer Reichtümer.

e) Liturgie ist maßgebendes Element der Überlieferung

KKK 1124 Der Glaube der Kirche geht dem Glauben des einzelnen voraus, der aufgefordert wird, ihm zuzustimmen. Wenn die Kirche die Sakramente feiert, bekennt sie den von den Aposteln empfangenen Glauben. Deshalb gilt das alte Prinzip: **„lex orandi, lex credendi“** (*Das Gesetz des Betens soll das Gesetz des Glaubens bestimmen*). Das Gesetz des Betens ist das Gesetz des Glaubens; die Kirche glaubt so, wie sie betet. Die Liturgie ist ein grundlegendes Element der heiligen, lebendigen Überlieferung⁶.

1. Die apostolische Überlieferung

Die Weitergabe der göttlichen Offenbarung erfolgt nach der Auffassung der Kath. Kirche durch die apostolische Überlieferung. Die Heilige Schrift ist in dieser eingeordnet, ist der schriftliche Teil der apostolischen Überlieferung. „Die Heilige Überlieferung und die Heilige Schrift bilden die eine der

³ Vgl. siehe oben

⁴ Vgl. DS 179; 1334-1336; 1501-1504 (Also mit den Apogryphen)

⁵ Vgl. 1 Tim 6,20; 2 Tim 1, 12-14.

⁶ Vgl. DV 8.

Kirche anvertraute „**heilige Hinterlassenschaft des Wortes Gottes**“⁷. Darin betrachtet die pilgernde Kirche wie in einem Spiegel Gott, den Quell all ihrer Reichtümer.

Dem Willen des Herrn entsprechend geschah die Weitergabe des Evangeliums auf zwei Weisen:

- *mündlich* „durch die Apostel, die in mündlicher Predigt, durch Beispiel und Einrichtungen das weitergaben, was sie entweder aus Christi Mund, im Umgang mit ihm und durch seine Werke empfangen oder unter Eingebung des Heiligen Geistes gelernt hatten;
- *schriftlich* „durch jene Apostel und apostolischen Männer, die unter der Inspiration desselben Heiligen Geistes die Botschaft vom Heil niederschrieben“ (Dei Verbum 7).

a. Die Heilige Schrift

Zwei Faktoren überschatten die Stellung der Heiligen Schrift in der kath. Kirche:

1. Die kath. Bibel enthält die Apokryphen :

Die kath. Kirche übernahm den alexandrinischen Kanon über die **Septuaginta** (*griechische Übersetzung des Alten Testaments*)⁸, die später zur Vorlage für die **Vulgata** (*lateinische Übersetzung*) diente.

Der lateinische Gelehrte **Hieronimus** c 400 gibt uns in seinem Vorwort zum Kommentar zu Daniel denselben Kanon an, der in der *Synode von Jamnia* (eine Versammlung jüdischer Gelehrter) zusammengestellt wurde, den **Hebräischen Kanon - ohne die Apokryphen**.

Das *Konzil von Florenz* 1431-1449(D 706) nahm die Apokryphen in den Kanon auf, das **Konzil von Trient verlangte im Jahre 1546 die Anerkennung der Apokryphen** gegenüber Luther: Die Bücher Esdra, 1.u 2.Makkabäer, Tobias, Judith, Jesus Sirach (Ekklesiastikus), Baruch und Anhänge zu Esther, zu Daniel, Weisheit von Salomo.

Irrlehren in den Apokryphen:

- *Erlösung ohne Jesus* und ohne göttliche Vergebung: Weish. 10,2 - Zum Gegensatz: Röm 3,23 (denn alle haben gesündigt- und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes); 5,12; Joh 14,6; Apg.4,12; 1 Tim 2,5
- *Der Zweck heiligt die Mittel*: Judith 12,10-13. - Zum Gegensatz: 2.Mo 20,14 (Du sollst nicht ehebrechen); 5 Mo 22,13-30; Mt, 7,21-23; 1 Kor 5,1-5; 2Kor 12,21; Gal 5,19.
- *Abergläubische Praktiken*: Tobias 6,7. - Zum Gegensatz: 2 Mo 22,18; 5 Mo 18,10-14; Mal 3,5; Offb21,8;22,15(Draußen sind die.. Götzendiener)
- *Wer gute Werke tut, wird errettet*: Tobias 12,9. - Zum Gegensatz: Röm 3,19-20.24;Gal 2,16 (damit wir aus Glauben an Christus gerechtfertigt werden und nicht aus Gesetzeswerken).
- *Gebet nimmt Sünden weg*: 2 Makk 12,42. - Zum Gegensatz: Röm 3,25; 1 Petr 1,18-19; 1 Joh 1,7(das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde); Offb. 1,6;5,9.

- *Biblische Beurteilung der Kanonfrage*: Jesus Christus, die Apostel beriefen sich nie auf diese Schriften, die Juden wie auch die Christen des 1. Jhd. hatten sie nicht anerkannt. Luther machte auf die Unterscheidung erneut aufmerksam.

Die Kirche allein verfüge über die richtige Auslegung der Heiligen Schrift:

⁷ Vaticanum II, Die dogmat. Konstitution über die göttliche Offenbarung, „Dei Verbum“ (DV 10-)

⁸ Älteste griechische Übersetzung des AT aus dem Hebräischen; nach der Lebende von 72 jüd. Gelehrten aus Jerusalem in 72 Tagen in Alexandria ausgefertigt. Tatsächlich wurden, wohl unter Ptolemaios II. Philadelphos begonnen, in der ersten Hälfte des 3. Jh. V. Chr. Die 5 Bücher Mose ins Griechische übersetzt und im Lauf der nächsten 100 bis 150 Jahre die übrigen Schriften des AT.

„Die Aufgabe aber, das geschriebene oder überlieferte *Wort Gottes authentisch auszulegen*, ist allein dem lebendigen Lehramt der Kirche“ - das heißt den Bischöfen in Gemeinschaft mit dem Nachfolger Petri, dem Bischof von Rom - „anvertraut, dessen Vollmacht im Namen Jesu Christi ausgeübt wird“ (Dei Verbum 10 - Konstitution über die göttliche Offenbarung).

Biblische Beurteilung

1. Jesus hat sich mehrmals zur Tradition der Pharisäer geäußert: Mk 7, 5-13 Die Tradition neigt dazu, das Wort Gottes preis zu geben zugunsten der Überlieferung oder die Hl. Schrift in der Auslegung zu verfälschen. Jesus sagt, was „Mose gesagt hat (Mk 7,10), das hat „Gott geboten“ (Mt 15,4). Er beruft sich nie auf Tradition.
2. Die Kath. Kirche setzt die apostolische Überlieferung vor die Heilige Schrift, sieht die Bibel als Ausfluss der apostolischen Überlieferung und damit dieser untergeordnet. (Dagegen spricht: 2 Mo 34,27; 4 Mo 33,2; Lk 1,3-4; Apg 20,20-21)
3. Die kath. Lehre ist eine Lehre des sowohl - als auch: Bibel und Überlieferung; Gott und Kirche; Christus und Maria sowie Heilige; Hl. Geist und Papst und Bischöfe; Kreuz Jesu und Sakramente.
4. Die Gemeinde Jesu muss sich fortwährend reformieren, das heißt, auf die Heilige Schrift ausrichten. Unsere Erfahrungen dürfen nicht zur Richtschnur der Bibelauslegung werden, sondern wir sollen sie durch das Wort Gottes kritisch beleuchten. Die Autorität der Bibel soll unser persönliches Leben und Denken und Handeln bestimmen. Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden soll vom Geist und Inhalt der Bibel geprägt sein. Jesus hat versprochen, daß der Geist in die Wahrheit führe (Joh 16,13). Lehrer und Hirten sollen vom Hl. Geist erfüllt sein, damit sie Gottes Wort richtig und mit geistlicher Vollmacht auslegen können.
5. Die wahrhaft Christgläubigen sind verpflichtet, alles zu prüfen, indem „sie täglich die Schriften durchforschen, ob sich dies so verhalte“ (Apg. 17,11). Dies setzt mündige Gemeinden voraus.

Johannes Ramel
Neudastraße 10
A-3375 Krummnußbaum
www.johannes-ramel.at